
2.9 Milde-Niederung/Altmark



Die Milde-Niederung ist eine Wiesenaue 25 km nordwestlich Stendal inmitten der Altmark. Sie ist Teil der zentralen Niederungsbereiche der Altmarkplatten. Die Landschaft entlang der Milde ist von weiten Grünlandflächen geprägt, durchzogen von vielfach gerade verlaufenden Flüssen und Gräben. Ihr Relief verdankt die Altmark im wesentlichen dem Inlandeisvorstoß des Warthestadiums. Die Aufwölbungsstrukturen im Untergrund beeinflussen das Vordringen der Gletscher. Daher werden die tertiären Hochflächen von bis zu 5 km breiten Rinnen, Senken und Tälern unterbrochen, die mit quartären Sedimenten angefüllt sind. Aus einem Mosaik von grund- und stauwasserbeeinflussten Platten und Niederungen der Altmoränen ist die Landschaft geformt. In den großflächig verbreiteten grundwasserbeeinflussten flachen Niederungen sind bei Grundwasserständen zwischen 0,60 und 1,50 m unter Flur Sand-Gleye und Decklehm-Gleye zu finden. In den Randbereichen zu den Altmarkheiden herrschen typische meist kleinflächigere Nieder- und Gleymoore vor.

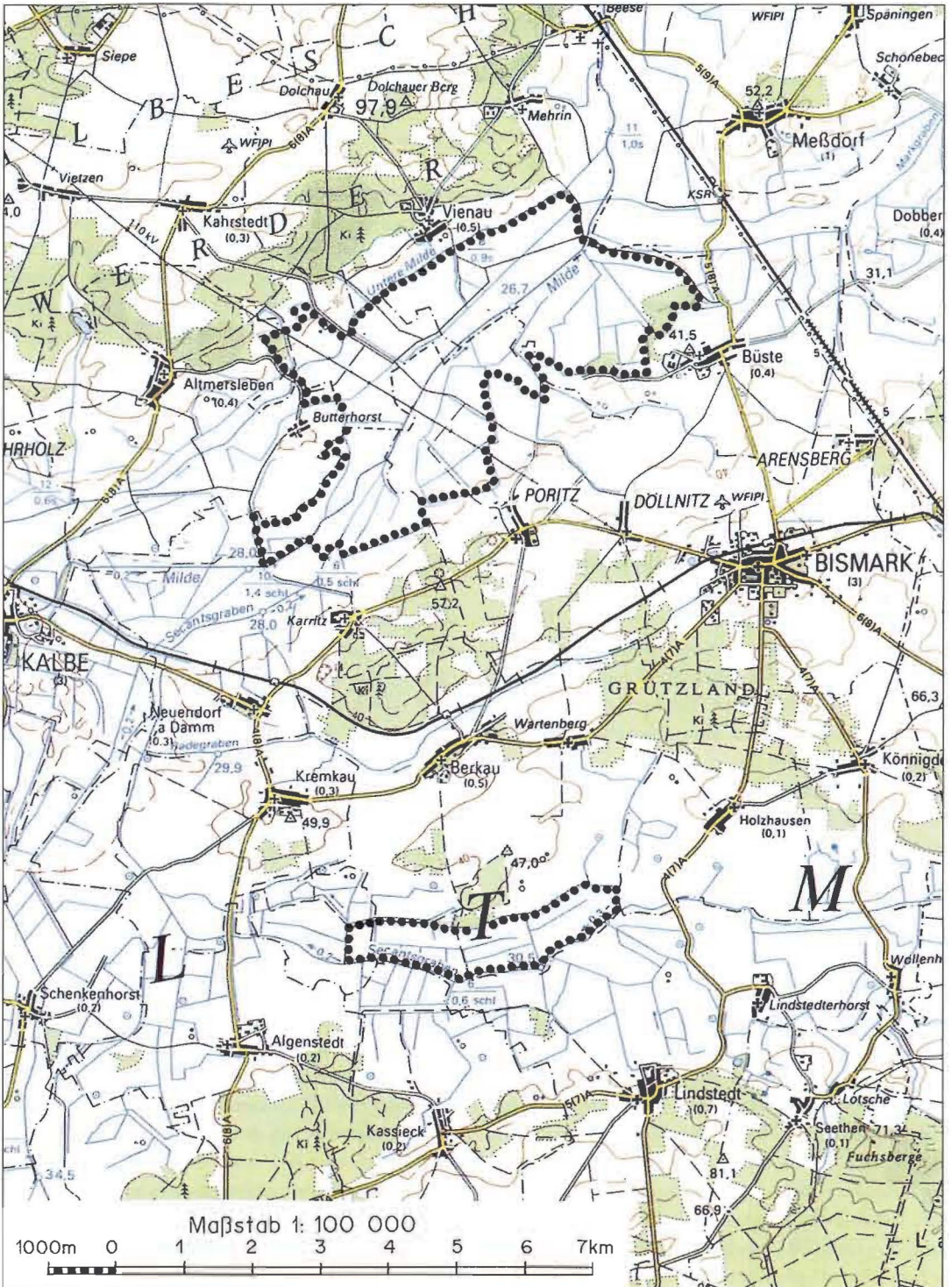
Durchflossen wird das Gebiet von der bei Letzlingen entspringenden Milde, auch als Obere Milde bezeichnet, und der bei Apenburg entspringenden Unteren Milde. Den südlichen Teilbereich durchfließt der bei Beesewege entspringende Secantsgraben, der im nördlichen Bereich in die Obere Milde mündet. Das gesamte Gewässernetz dieser Landschaft wird von geringen Gefälleverhältnissen bestimmt und konzentriert sich im wesentlichen auf die Niederungen. Die Milde-Niederung liegt etwa 30 m über NN im Biese-Uchte-Aland-System, einem der zwei Hauptentwässerer der Altmarkplatten. Urkundliche Nachweise erster Flußregulierungen aus dem 18. Jahrhundert zeugen von einer schon frühzeitigen Nutzbarmachung dieser Land-

schaft für den Menschen. Erst 1934 erhielten die Flußläufe ihre jetzigen Fließstrecken. Mit weiteren meliorativen Maßnahmen bis in die 1970er Jahre hinein wurde ständig eine Nutzungsintensivierung des Grünlandes angestrebt.

Das Klima ist subatlantisch getönt und besitzt mäßig warme Sommer mit einer mittleren Julitemperatur von 17,5° C sowie relativ milde Winter mit einer mittleren Januartemperatur von 0° C. Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 8,5° C. Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge beträgt 550 mm. Mit 70 - 72 mm liegt das Niederschlagsmaximum im Juli, der geringste Niederschlag fällt im Februar mit 31 - 36 mm.

Anthropogen stark überformt, weisen die Niederungen der Milde und des Secantsgrabens nur noch reliktartig natürliche Vegetationsformen auf. Diese treten entweder in Randbereichen oder in den länger überfluteten Wiesenflächen auf. Unübersehbar dominiert Saatgrasland, von kleineren Ackerflächen durchbrochen. Zwischen Vienau und Butterhorst finden sich kleinere Gehölze, bestehend aus Erle und Stieleiche. Markante Flurelemente sind Pappelpflanzungen an Wegen, Alleen knorriger Alteichen und Solitärbäume. Kopfweiden und Kopfpappeln lassen noch auf ehemalige oder teilweise kleinbetriebliche Bewirtschaftung schließen, obwohl viele dieser Bäume in den 1970er Jahren gerodet worden sind.

Die intensive Nutzung im Gebiet hinterließ sowohl im Arteninventar als auch bei den Individuenzahlen einzelner Arten deutliche Spuren. Dennoch konnte sich eine von anderen Landesteilen Sachsen-Anhalts deutlich abhebende Artenvielfalt erhalten. Von besonderer Bedeutung ist die Vogelwelt. In großer Anzahl nutzen die in den nahen Ortschaften brütenden Weißstörche diese Landschaft als



Großer Brachvogel
(Foto: K.-J. Hofer)

Uferschnepfe
(Foto: K.-J. Hofer)

Milde Niederung, August 1996
(Foto: S. Ellermann)



Nahrungsraum. Besonders hervorzuheben ist der Aufenthalt von bis zu 65 Übersommerern der Art. Auch die Graureiher einiger umliegender Kolonien kommen zur Nahrungssuche in die Niederung. Seit 1991 besteht auch eine Kolonie im Schutzgebiet. Rot- und Schwarzmilan finden in den verschiedenen Gehölzstrukturen, in denen auch Mäusebusard und Turmfalke siedeln, geeignete Bedingungen für die Anlage ihrer Nester. Der Wespenbusard bewohnt meist die etwas größeren oder abgelegenen Gehölze, oft auch im Randbereich der Niederung. Die Rohrweihe, von der ausnahmsweise bis zu 50 Vögel übersommern, nutzt kleinste Röhrriechen oder mit Schilf durchsetzte Gebüschzonen zur Jungenaufzucht. Nur sporadischer Brutvogel ist die Wiesenweihe. Der unstete Wachtelkönig läßt seinen markanten Ruf besonders in lauen leicht verregneten Nächten erklingen. Nicht jedes Jahr ist er im Gebiet zu hören. Der Große Brachvogel besiedelt die ausgedehnten Grünlandereien. Weitere häufigere Wiesenbrüter sind Kiebitz, Bekassine, Wiesenpieper, Schafstelze und Braunkehlchen. In nur wenigen Paaren besiedelt die Uferschnepfe die ausgesprochen feuchten Bereiche der Wiesen, oft gemeinsam mit der Bekassine. Sowohl die Alteichenalleen als auch die kleinen Gehölze werden von Schwarz-, Grün- und Kleinspecht bewohnt. In den unzugänglichsten Bereichen dieser kleinen Bruchwälder brütet der Kranich. In Randbereichen dieser, oft in Gebüschformationen übergehenden Strukturen, verrät dem aufmerksamen Beobachter ein in den Zweigen hängendes Nest die Anwesenheit der Beutelmehse. Auch Neuntöter und vereinzelt Raubwürger haben hier ihre versteckt angelegten Nester. Der Ortolan besiedelt gehölzbestandene Wegränder. In den vielen Fließgewässern findet der Eisvogel hervorragende Nahrungsbedingungen. Oft baut er seine Höhle direkt über dem Wasser in abgebrochene Uferkanten, seltener in Wurzelteller umgeworfener Bäume.

Für den Vogelzug stellt die Milde-Niederung einen idealen Trittstein im Binnenland zu anderen Zugrastgebieten dar. Viele der hier brütenden Vogelarten, wie Kiebitz und Kranich, ziehen auch in großen Schwärmen, andere, wie die Bekassine, in etwas geringerer Anzahl durch. Auch Goldregenpfeifer und Kampfläufer, deren Zentren der Brutverbreitung viel weiter im Nordosten liegen, rasten

hier auf dem Weg in ihre Winterquartiere. Die nach Südwesten durchziehende Graugans sowie Spießente, Löffelente und andere Entenarten sind weitere Zuggäste. Im Spätherbst und zu Beginn des Frühlings fischt auch der Gänsesäger in den Gewässern. Mit Einsetzen des Herbstes lassen sich alljährlich Saat- und Bläßgans in großen Scharen nieder. Rauhfußbussarde und vereinzelt auch der Merlin gesellen sich hinzu. Wird der Winter nicht zu kalt und schneereich, bleiben diese Arten, zeitweise auf umliegende Ackerflächen ausweichend, den ganzen Winter im Gebiet. Genügend Nahrung finden zu der Zeit auch die vielen Saatkrahen, die aus nordöstlichen Gebieten zu uns kommen. Begünstigt durch die kleinen Ackerflächen im Gebiet sind Singschwan und Zwergschwan ausgesprochene Wintergäste.

Das EU-Vogelschutzgebiet (EU SPA) umfaßt mit einer Größe von 1 500 ha die Mildniederung südöstlich des Naturschutzgebietes Kalbescher Werder, begrenzt durch die umliegenden Orte Vienau, Büste, Poritz, Karritz und Butterhorst nordöstlich von Kalbe/Milde. Ornitho-ökologisch hochwertige Teile der Niederung am Secantsgraben südlich der Orte Kremkau und Holzhausen ergänzen das Schutzgebiet. Auf Grund der Naturgegebenheiten und der bis heute weitgehend beibehaltenen Form der Nutzung des Grünlandes ist die Milde-Niederung ein bedeutendes Brutgebiet einer charakteristischen Wiesenvogelgemeinschaft und Nahrungsraum für den Weißstorch. Des weiteren stellt sie ein bedeutendes Zugrastgebiet für Wat- und Wasservögel dar. Erste Bemühungen zur Sicherung dieses Bereiches gab es 1986, als die Milde-Niederung als Wiesenbrüter-Schongebiet ausgewiesen wurde. Im Jahre 1991 bestätigte der Internationale Rat für Vogelschutz (ICBP) das Gebiet als Important Bird Area in Europe (IBA) und 1992 wurde es zum EU SPA erklärt. Eine dem entsprechende landesrechtliche Sicherung des Gebietes steht noch aus.

Gefährdungen für die Vogelwelt gehen in erster Linie von der Nutzung dieser Landschaft aus. Eine weitere Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung, die Errichtung baulicher Anlagen sowie die Umwandlung von Grün- in Ackerland hätten schwerwiegende Folgen. Die Jagd bedarf einer weiteren Regelung entsprechend den Zielen des in-

ternationalen Vogelschutzgebietes. Auch eine weitere Entwicklung von Tourismus und Freizeitbeschäftigung im Bereich des Gebietes bedarf der Abstimmung mit den Schutzbelangen.

Die Möglichkeit zur Beobachtung von Vögeln ist im gesamten Gebiet gegeben. Durch die Offenheit

der Landschaft bestehen gute Beobachtungsmöglichkeiten entlang der Wege. Ein Abweichen von diesen kann zu Störungen führen und ist zu unterlassen. Landhotels in den umliegenden Orten erleichtern die Besuchsmöglichkeiten.

Bemerkenswerte Brut- und Gastvögel der Milde-Niederung im Zeitraum 1976 - 1995

(* Anhang I - Arten der Vogelschutzrichtlinie)

Brutpaare

	Graureiher (vorw. Teilsiedler)	15 - 30
*	Weißstorch (Teilsiedler)	15 - 20
*	Wespenbussard	1 - 2
*	Schwarzmilan	1 - 2
*	Rotmilan	3 - 5
*	Rohrweihe	5 - 6
*	Wiesenweihe	0 - 1
	Mäusebussard	8 - 12
	Turmfalke	10 - 12
*	Wachtelkönig	0 - 2
*	Kranich	1 - 2
	Kiebitz	30 - 70
	Bekassine	30 - 50
	Uferschnepfe	3 - 6
	Großer Brachvogel	20 - 35
*	Eisvogel	2 - 4
	Grünspecht	2 - 5
*	Schwarzspecht	1 - 2
	Kleinspecht	6 - 8
	Wiesenpieper	20 - 30
	Schafstelze	10 - 20
	Braunkehlchen	10 - 20
	Beutelmeise	1 - 2
*	Neuntöter	8 - 10
	Raubwürger	1 - 2
*	Ortolan	2 - 5

Zeitweilige Gastvögel

(im Gebiet ermittelte Tageshöchstzahl)

*	Zwergschwan	40
*	Singschwan	140
	Saatgans	3000
	Bläßgans	1000
	Graugans	120
	Spießente	150
	Löffelente	100
	Gänsesäger	200
	Rauhfußbussard	10
*	Merlin	2
*	Kranich	1000
*	Goldregenpfeifer	500
	Kiebitz	2000
*	Kampfläufer	50
	Bekassine	200
	Saatkrähe	1000